genommen ward. Er ordnete daselbst die Regierung und vervollständigte die Truppen. Nach einem mehrwöchenklichen Aufenthalte stellte er sich an die Spize derselben und marschierte nach Kaura. Sein Heer war 700 Mann starf und an Reiterei dem Gegner überlegen. Bon Kaura ging er in Eilmärschen nach Guamanga. Hier empfing er eine zweite Friedensbotschaft Almagros. Auf diese antwortete er: Er forderte die Auslieserung aller derer, welche unmittelbar an dem Morde Pizarros Teil genommen, und Entlassung der Truppen, wosür er Amnestie und Rücksehr in die königliche Gunst und Gnade versprach. Zugleich machte er den Bersuch, einige von Almagros Offizieren zum Abfalle zu verleiten, aber sein heimlicher Bote wurde erkannt und als Spion gehängt. Almagro sowie seine Hauptleute verwarsen die Bedingungen und alle Unterhandlungen wurden abgebrochen.

Da die Gegend von Guamanga für die Reiterei ungunftig war, so brach der Statthalter nach den Ebenen von Chupas auf und nahm eine fefte Stellung. Rach falten, regnerischen Tagen, an benen es fogar nicht an Schnee fehlte, war ein schöner, warmer Septembertag (16. 1542) angebrochen. Es war schon gegen Abend und nur noch auf zwei Stunden Tag zu rechnen, als Caftro die Meldung empfing, der Feind sei da und habe Position genommen. Er war ber Anficht, man folle ben Angriff auf ben nächsten Tag verschieben; aber Alonfo d'Alvarado ersuchte ihn, die Begeisterung und Rampfbegierde ber Soldaten nicht verrauchen zu laffen, fondern jum Angriffe zu schreiten. Caftro gab nach und ftellte fein Beer in Schlachtordnung, das Haupttreffen, aus Schützen und Langenmannern bestehend, in die Mitte, auf die Flanken die Reiterei. Den rechten Flügel, mit ber foniglichen Standarte, befehligte 211= varado, den linken Holguin. Der Statthalter, der fich an die Spige bes Bortrabs ftellen wollte, übernahm auf Bureden eine Reserve von vierzig auserlesenen Reitern und rückte, nachdem er eine kurze Amrede an die Truppen gehalten hatte, vor. Die Truppen Almagros, deren Waffen in der Abendsonne blitten und über deren Häuptern ihre schneeweißen Fahnen flatterten, waren auf ähnliche Beise aufgestellt, wie ihre Gegner. Als diese fich näherten, er= öffneten fie ein heftiges Feuer aus ihrem Geschütz und Caftro fah ein, daß es fehr schwer sein wurde, in gerader Linie vorzudringen, weshalb er das Anerbieten des friegserfahrenen Franzisko de Carbajal, die Truppen auf einem Umweg heranzuführen, annahm. Bährend dieses geschah, machten indianische Krieger unter der Unführung Paulos, eines Bruders des Infa Manto, einen Angriff auf den linken, an den Hügeln hinziehenden Flügel, wurden aber durch die Salven der Musketiere guruckgetrieben. Noch einmal